



M	
21. FEB. 2008	
Reg. Nr.	
DIR	X
BD	
RTV	<i>07-11/06</i>
IR	
TC	
AF	
FM	

GS/UEK

21. FEB. 2008

Nr.

BAKOM

Herr
 Bundesrat Moritz Leuenberger
 Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr,
 Energie und Kommunikation UVEK
 Bundeshaus Nord
 Kochergasse 10
 3003 Bern

Neue Radio und Fernsehverordnung (RTVV): Anhörung zu den UKW-Radio- und Regionalfernseh-Konzessionsgesuchen

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Mit Schreiben vom 27. Dezember 2007 lädt das BAKOM die St.Galler Regierung ein, zu den Konzessionsgesuchen für ein Versorgungsgebiet im Kanton St.Gallen Stellung zu nehmen. Wir tun dies gerne und halten fest, dass wir im Fernsbereich das Konzessionsgesuch der TVO AG unterstützen und im Radiobereich mit der faktischen Fortführung der bisherigen Regelung einverstanden sind. Zusätzlich befürworten wir die Vergabe einer Konzession für das Versorgungsgebiet "Zürich-Glarus" an Radio ZÜRisee. Im Detail äussern wir uns wie folgt:

TV-Konzession "Ostschweiz"

Der Status quo mit zwei sich konkurrenzierenden Sendern auf Kantonsgebiet würde den Interessen unseres Kantons am besten entsprechen. Es ist jedoch nur eine Konzession zu vergeben, und für diese liegen zwei ungleich konkrete Gesuche vor. TVO AG bewirbt sich mit Tele Ostschweiz, einem Sender der seit über acht Jahren existiert und fassbar ist. Tele Säntis AG präsentiert ein Projekt, dessen Umsetzung und Realisierbarkeit man nicht kennt. In vielen Fragen verweist das Gesuch auf die entsprechenden Regelungen bei Tele Top. Der Entscheid, welches Konzept den Service public régional besser zu erfüllen vermag, muss deshalb zu einem gewissen Grad auf Indizien beruhen.

Eine besondere Bedeutung misst die St.Galler Regierung der regionalen Klammerfunktion zu, die das Regionalfernsehen ausüben soll. Schon in der ersten Vernehmlassung zur Gebietskulisse vom Januar 2007 meinte die Regierung: "Ein Medium – insbesondere das Fernsehen – ist hervorragend geeignet, in der Region identitätsstiftend zu wirken. Der Ostschweiz mehr Gewicht verleihen im helvetischen Zusammenspiel, namentlich in der Bundespolitik, ist langjähriges Bemühen der Ostschweizer Kantone. (...) Geschlossenes Auftreten setzt vorgängig eine innere Verständigung auf gemeinsame Positionen voraus. Dies kann nur mit Hilfe der Medien geschehen. Je mehr die Bevölkerungen der Kantone in tagtäglicher Routine voneinander erfahren, desto eher kann sich ein Ostschweizer Selbstverständnis heranbilden."

In diesem Sinn kann sich die St.Galler Regierung mit der von Tele Säntis vorgeschlagenen Sendestruktur mit zwei Programmfenstern (das eine für St.Gallen, das andere für beide Appenzell) nicht anfreunden. Ein Programmfenster mag bei einer ungleichgewichtigen Gebietskulisse eine Notwendigkeit sein. Bekanntlich sind die Gebührengelder im Konzessionsgebiet "Zürich-Nordostschweiz" einzig dafür bestimmt, je ein Programmfenster für Thurgau und Schaffhausen zu produzieren. Das Konzessionsgebiet "Ostschweiz" hingegen ist in der Grösse überschaubar und bildet im Verständnis der Bevölkerung einen einheitlichen Lebens- und Arbeitsraum. Es ergibt keinen Sinn, das Programm aufzusplitten. Dies führt vielmehr zu einer Verzettelung der Kräfte, und es kann mitunter sogar bemühend sein, wenn die Suche nach mikro-regionalen Themen allzu Banales zu Tage fördert. Überdies würden die beiden Thurgauer Bezirke Arbon und Bischofszell von keinem Fenster abgedeckt.

Was den Service public régional im Informationsbereich anbetrifft, gefällt der Regierung die Absicht von Tele Ostschweiz, das tagesaktuelle Informationsangebot deutlich zu verbessern. Neuerungen sind ein News-Flash am Mittag sowie die tagesaktuellen Nachrichten auch am Wochenende; das News-Magazin soll künftig sieben Tage die Woche produziert werden. Das kürzlich in Betrieb genommene Regie- und Übertragungsfahrzeug wird bei der Erfüllung des Service public régional gute Dienste leisten, indem künftig Sendungen von jedem Standort im Kantonsgebiet aus einfacher möglich sind.

Zu den Finanzen ist anzumerken, dass die in den zwei Gesuchen beschriebenen inhaltlichen und technischen Konzepte nur umgesetzt werden können, wenn die budgetierten Erträge tatsächlich erwirtschaftet werden. Das Projekt Tele Säntis basiert auf deutlich höheren Werbeeinnahmen. Zwar handelt es sich bei solchen Budgets um Annahmen. Da aber Tele Ostschweiz von mehrjähriger Erfahrung im ausgeschriebenen Gebiet ausgehen kann, erscheint dessen Budgetierung als realistischer.

Tele Säntis AG will bis Ende 2008 knapp 1,4 Mio. Franken in zwei neue Studios in St.Gallen und Buchs bzw. Sargans investieren. Diese Investition wiederum scheint vergleichsweise bescheiden, zumal die technischen Aufwendungen für neue Studios erheblich sind. Demgegenüber kann die TVO AG auf einem bestehenden Studio aufbauen; die vorgesehenen Investitionen scheinen realistischer.

Der Sicherung der redaktionellen Qualität wird im Leistungsauftrag eine zentrale Rolle eingeräumt. Dabei geht es um die Etablierung eines Systems inhaltlicher und formaler Qualitätsziele, organisatorischer Prozesse und ausreichender personeller Ressourcen, welche die publizistische Qualität langfristig sichern sollen. Im Bereich der Qualitätsziele, welche vor allem in den Leitbildern und publizistischen Richtlinien definiert werden, sowie der vorgesehenen standardisierten Qualitätskontrollen sind beide Gesuche auf hohem Niveau und erfüllen die Anforderungen des RTVG. Beide Gesuche etablieren auf der Führungsebene Verantwortliche, welche den Qualitätssicherungsprozess umzusetzen haben. Entscheidend wird aber auch in diesem Punkt die konkrete Umsetzung auf Stufe Redaktion sein. Nachvollziehbar ist hier die Argumentation im Gesuch Tele Ostschweiz, wonach die langjährige Erfahrung und Verwurzelung im Konzessionsgebiet einen wesentlichen Qualitätsfaktor darstellt. Ein Unterschied der Gesuche ist zudem bei den geforderten ausreichenden personellen Ressourcen festzustellen: Tele Säntis plant mit dem praktisch gleichen Stellenbestand wie bei Tele Ostschweiz zusätzlich ein Appenzeller Programmfenster und ein Aussenstudio zu betreiben, was die Sicherung redaktioneller Qualität zweifellos erschwert.

Mit der St.Galler Tagblatt AG steht ein Medienunternehmen hinter Tele Ostschweiz, zu dem verschiedene weitere Medien, darunter Radio aktuell und das regional dominierende St.Galler Tagblatt gehören. Unbestreitbar haben in der Schweiz in den letzten Jahren Konzentrationsbewegungen im Medienmarkt stattgefunden. Als problematisch wird eine Verminderung der publizistischen Vielfalt empfunden. Anbietervielfalt zwingend mit Meinungsvielfalt gleichzusetzen, ist jedoch nicht zulässig. Ein wirtschaftlich gesundes Medienunternehmen kann im Gegenteil ein Garant sein für publizistische Vielfalt und redaktionelle Unabhängigkeit der ein-

zelenen Titel und Medien, sofern strukturelle und organisatorische Massnahmen die Unabhängigkeit des Programmschaffens sicherstellen. Für die konzessionierten Radio- und Fernsehveranstalter schreiben Gesetz und Verordnung entsprechende Massnahmen vor. Aus dem Konzessionsgesuch von Tele Ostschweiz geht hervor, dass die St.Galler Tagblatt AG diese Anforderungen erfüllt.

Der Kanton St.Gallen hat ein Interesse an einem wirtschaftlich gesunden Medienunternehmen. Künftig werden dank der modernen Informationstechnologie immer neue Medienformen entstehen. Diese werden die klassische Zeitung nicht eliminieren, aber finanziell bedrängen und verändern. Für die längerfristige Existenzsicherung von Medienunternehmen wird die multimediale Ausrichtung immer wichtiger. Synergien im Infrastrukturbereich verbilligen die Kosten für die Informationsaufbereitung, und im Werbemarkt ist ein crossmediales Angebot eine Frage des Überlebens.

TV-Konzession "Zürich-Nordostschweiz"

Da das Konzessionsgebiet "Zürich-Nordostschweiz" im Überlappungsgebiet ebenfalls Teile des Kantons St.Gallen abdeckt, nehmen wir auch zur dortigen Konzessionsvergabe Stellung. Das Gebiet "Zürich-Nordostschweiz" nimmt eine Brückenfunktion zwischen den Regionen Zürich und St.Gallen wahr, was sich auch in der Wahl des Fernsehveranstalters widerspiegeln soll. Aus Sicht der St.Galler Regierung kann der Beurteilung der Thurgauer Regierung gefolgt werden, wonach Tele Top am besten geeignet ist, den dortigen Service public régional wahrzunehmen. Diese Einschätzung stützt sich auf die personelle und geografische Ausrichtung des Senders wie auch auf seinen bisherigen Leistungsausweis.

Dieses Schreiben gibt uns zugleich Gelegenheit, daran zu erinnern, dass der Kanton St.Gallen eine Anpassung des Versorgungsgebietes "Zürich-Nordostschweiz" im Sinne einer Überlappung wünscht. Das Konzessionsgebiet soll auf die Region Rapperswil-Jona ausgedehnt werden, so dass die dortige Bevölkerung ebenfalls vom Service public régional für den Raum Zürich profitiert. Wir verweisen in dieser Sache auf das Schreiben unseres Volkswirtschaftsdepartementes vom 15. August 2007 sowie auf Ihr Antwortschreiben vom 3. September 2007, in dem Sie zusichern, die Definition der Versorgungsgebiete nach der Erteilung der Konzessionen nochmals zu prüfen.

Radio-Konzessionen

Für die drei Versorgungsgebiete für Lokalradios auf dem Gebiet des Kantons St.Gallen bewerben sich diejenigen Radiostationen um die Konzession, die sie schon bisher innehatten: Radio Top im Versorgungsgebiet "Ostschweiz West", Radio Ostschweiz (ehemals Radio Aktuell und Radio Ri) im Versorgungsgebiet "Ostschweiz Ost" und Toxic.fm im Versorgungsgebiet "Stadt St.Gallen". Es geht im Grossen und Ganzen um eine Fortführung der bisherigen Versorgung. Damit ist die St.Galler Regierung einverstanden.

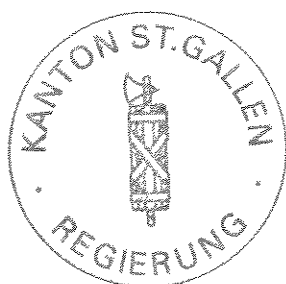
Betroffen sind die Interessen des Kantons St.Gallen sodann beim Versorgungsgebiet "Zürich-Glarus". Die St.Galler Regierung begrüsst eine Konzessionsvergabe an Radio Zürisee. In seiner bald 25-jährigen Geschichte nahm der Sender seine Aufgabe stets professionell und solide wahr. Radio Zürisee erscheint deshalb als befähigt, den dortigen Service public régional zu gewährleisten.

Ebenfalls im Versorgungsgebiet "Zürich-Glarus" bewirbt sich Radiopionier Roger Schawinski um eine Konzession. Mit Radio 1 soll ein neuer Sender entstehen, der sich klar von den übrigen Angeboten abhebt. Kritischer Journalismus und viel Information statt permanentem Mainstream-Sound sollen den Sender prägen. Mit einem analogen Gesuch für ein Radio Südost bewirbt sich Roger Schawinski zusammen mit Dritten im Versorgungsgebiet "Südostschweiz", das Bereiche des Kantons St.Gallen im Raum Sagans-Walenstadt betrifft. Die St.Galler Regierung beurteilt diese beiden Gesuche als interessant und prüfenswert.

Empfangen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung.

St.Gallen, 20. Februar 2008

Im Namen der Regierung,
Die Präsidentin:



Kathrin Hilber

Der Staatssekretär:

Martin Gehrer